

Lange Zeit hat Religion eine sehr wichtige Rolle im Leben der Menschen gespielt. Heutzutage scheint sie nur noch in seltenen Fällen wichtig zu sein, beispielsweise an Feiertagen, zu Hochzeiten oder anderen besonderen Anlässen. Doch welche Lebensumstände sehen wir heute als selbstverständlich an, die eigentlich auf die Auseinandersetzung mit Religion – ausgelöst durch Bewegungen wie die Reformation Martin Luthers – zurückgehen? Deswegen muss die Frage gestellt werden: Reformation und Religion – Wir haben damit nichts mehr zu tun?

Schon während des Hochmittelalters gab es Versuche, die christliche Kirche zu erneuern und zu reformieren¹. Diese Versuche waren aber nicht erfolgreich genug, um langfristig etwas zu ändern. Im 16. Jahrhundert kam es zur sogenannten Reformation. Am bekanntesten ist die Bewegung, die von Martin Luther (siehe M 3.1) angeführt wurde. Im Jahr 1517 veröffentlichte er seine 95 Thesen, die den Zustand der Kirche kritisierten. Zahlreiche Gläubige, darunter auch mächtige Landesherrscher, teilten Luthers Meinung und forderten Veränderungen in der Kirche.

Es folgten Konflikte, die von verbalen und rechtlichen Auseinandersetzungen über Glaubensfragen bis hin zu bewaffneten Kämpfen reichten. Das Heilige Römische Reich, das sich über die Gebiete des heutigen Deutschlands, Österreichs, Ungarns, Tschechiens und Teile Polens und Italiens erstreckte, war tief gespalten. Im Jahr 1555 wurde der sogenannte Augsburger Religionsfrieden (siehe M 3.3) geschlossen, der vorübergehend für Ruhe sorgte.

Doch spätestens mit dem Dreißigjährigen Krieg, der 1618 ausbrach, wurden die Konflikte zwischen den Glaubensrichtungen wieder mit Waffen ausgetragen. Der Krieg wurde im Jahr 1648 mit dem Westfälischen Frieden beendet. Damit standen sich die katholische Kirche und die verschiedenen evangelischen Kirchen (siehe M 3.4) in den meisten europäischen Gebieten gleichberechtigt gegenüber. In Deutschland bilden sie bis heute die Glaubensrichtungen mit den meisten Anhängern.

Text nach: Schorn-Schütte, Luise, Die Reformation. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung, München 2017.

¹ Reformieren: Veränderungen einführen, um mit der Zeit zu gehen.